

Ratschläge für Hundehalter

RATSCHLÄGE FÜR HUNDEHALTER IN EINER HUNDEFEINDLICHEN ZEIT Dr. Frank G. Wörner

Die öffentliche Diskussion um die sogenannten Kampfhunde ist in den letzten Monaten etwas ruhiger geworden, auch die Spotlights einer reißerischen Berichterstattung der Boulevardpresse haben sich dank Hochzeiten und ähnlichen Skandalen in Königshäusern, Affären um Stars und solche, die sich dafür halten und um erschütternde Ereignisse in der Welt -anderen Themen zugewandt. Wir Hundebesitzer und Hundeliebhaber sollten diese Verschnaufpause zu unserem und dem Vorteil unserer Vierbeiner nutzen und uns überlegen, ob wir nicht dazu beitragen können, dass diese leidige Diskussion nicht wieder aufflackert; um es gleich vorweg zu sagen: Es liegt bei uns, an jedem einzelnen, wie wir uns und unseren Hund in der Öffentlichkeit präsentieren!

Es besteht kein Zweifel, Hundefeindlichkeit beruht auf dem Verhalten von den Hundebesitzern.

Wir wissen, dass nicht alle Hundebesitzer als Musterexemplare unserer Gesellschaft bezeichnet werden können. Gerade diejenigen, deren Hunde auf den Titelseiten der Zeitungen in Horrormeldungen erscheinen, weil sie einen Menschen -womöglich ein Kind -schwer verletzt oder gar getötet haben, stehen als asoziale und teils kriminelle Außenseiter dar, die den Hund für ihre dunklen Machenschaften als Waffe missbraucht haben, oder einen Hund brauchten, um ihr zerstörtes Selbstbewusstsein zu kitten. Diese Hundebesitzer sind aber eine verschwindend geringe Minderheit. Gemessen an der Gesamtzahl von rund fünf Millionen deutschen Hundehaltern liegt ihr Anteil bestenfalls im Promillebereich. Das gleiche gilt für fragwürdige Züchter.

Schon Eberhard TRUMLER, der Nestor der Kynologie (Wissenschaft über Hunde), meinte hierzu vor nunmehr zwei Jahrzehnten: „Es erübrigt sich, hier noch zu sagen, dass Leute, die sich generell bissige Hunde (also verhaltensgestörte Hunde) halten, selbst verhaltensgestört sind und strenger Kontrolle bedürfen.“ Vor diesen dunklen Elementen und ihren tatsächlichen gefährlichen Hunde müssen wir tatsächlich wirksam geschützt werden. Dies kann aber nicht über das Verbot von willkürlich ausgesuchten Hunderassen geschehen, sondern nur über ein Hundehaltungs- und Zuchtverbot für einen bestimmten Personenkreis!

Neben den inzwischen schon fast zur kynologischen Allgemeinbildung gehörenden Kenntnissen,

- dass es zwar gefährliche Hunde (als Individuum), aber keine gefährlichen Rassen gibt,
- dass deshalb das Verbot bestimmter Rassen keine Lösung des Hundeproblems darstellt,

- dass weiterhin die Größe und das Gewicht eines Hundes nichts über seine potentielle Gefährlichkeit aussagt,
- dass unsere Politiker, die die fraglichen Hundeverordnungen zu verantworten haben, sich durchweg durch fehlende Sachkenntnis auszeichnen oder aus populistischen Gründen wider besseres Wissen handeln,

möchte ich weiterhin anmerken:

- dass kein vernünftiger Mensch Autos bestimmter Marken verbieten will, bloß weil diese aufgrund ihrer Motorenstärke immer wieder als Fluchtfahrzeuge nach Banküberfällen und bei Geiselnahmen benutzt werden,
- dass elektrische Küchenherde, an deren Platten sich jährlich tausende von Kleinkindern schwer verbrennen, verboten werden sollen,
- dass das Fensterputzen verboten werden soll, weil sich jährlich hierbei mehrere Hausfrauen zu Tode stürzen und hunderte schwer verletzt werden
- dass zum Erwerb von Küchenmessern und Fleischerbeilen ein Waffenschein vorgelegt werden muss, weil jährlich hiermit immer wieder Menschen verletzt oder gar getötet werden.

Kein Hundebesitzer soll sich hämisch die Hände reiben und sich freuen, dass die von ihm geführte Rasse (noch) nicht gelistet ist. Sollte die Diskussion um potentielle „Listenhunde“ nochmals „hoch kochen“, ist es nur eine Frage der Zeit, wann endgültig in allen Bundesländern nach Rottweiler, Dobermann und Co. auch der Retriever, danach der zur Aggression neigende Yorkshire aus unseren Zwingern und Körbchen verschwunden sein wird. Die Ausrottungscampagne hat schon begonnen und eine Reihe von unschuldig getöteten Hunden getroffen; überleben wird sie langfristig nur der Zwergpudel oder Dackel als der Deutschen liebster Kindersatz sowie der Deutsche Schäferhund, der aber nur an der Leine eines Beamten einer Diensthunde führenden Behörde.

Das kann und darf nicht die Zukunft unseres Hundewesens sein, der hierfür zuständige Fachverband fällt auch nicht durch übermäßige Aktivitäten auf; also müssen wir, d. h. jeder einzelne von uns Hundebesitzern, uns um eine Verbesserung der jetzigen Situation bemühen. Vorrangig muss die Polarität - hier Hundebesitzer, dort diesem feindlich gesonnene Nichthundehalter - aufgehoben werden. Dies ist einfacher, als wir denken; wir können davon ausgehen, dass die Hundefeindlichkeit durch ein korrektes Verhalten von uns und unserem Vierbeiner in der Öffentlichkeit abgebaut werden kann.

Werben Sie mit ihrem Verhalten und dem Verhalten des von Ihnen geführten Hundes! Seien Sie und Ihr Vierbeiner Botschafter für den *Canis lupus f. familiaris*! Selbst der alte GOETHE, eigentlich kein Hundefreund wusste „Dem Hunde, wenn er gut erzogen, wird selbst ein weiser Mann gewogen!“ Was kann also jeder einzelne von uns tun, damit das Image von Hund und Halter in der Öffentlichkeit aus der gegenwärtigen Schieflage herauskommt? Im Grunde sollte man nur einige sowieso selbstverständlichen Grundregeln beachten und stets bedenken, dass nicht alle Mitmenschen von Hunden begeistert sind, sondern dass sogar viele vor Hunden - zumindest ab einer bestimmten Größe - Angst haben. Nutzen Sie auf Ihren Spaziergängen *nicht Hunde haltenden Zeitgenossen* zu demonstrieren, wie liebenswürdig ein gut er-

zogener Hund ist: Es stellt sich immer wieder heraus, dass viele von Hundebesitzer/innen gemachte Fehler aus Unwissenheit heraus gemacht werden; der wichtigste der ersten Schritte ist das *sich kundig machen über das Wesen*, das - für Erstbesitzer von Welpen oder Junghunden - die nächsten 12-14 Jahre täglich an unserer Seite mit uns durchs Leben gehen wird. Dieses Einholen von ersten Informationen kann einmal durch die Lektüre ernsthafter Hundeliteratur geschehen (hier seien stellvertretend die Klassiker von Eberhard TRUMLER und Erik ZIMEN empfohlen), oder Sie schließen sich einer Gruppe von Hundebegeisterten an, die ein- bis mehrmals wöchentlich sich mit ihren Vierbeinern zu gemeinsamen Spaziergängen und Übungen treffen; diese Gruppen - und darauf müssen Sie schon achten - sollten unter fachkundiger Anleitung geführt werden.

Der Übergang zu einer Teilnahme an einem Kursus für Hundeerziehung erfolgt eventuell bei einigen dann fließend, - und zwar weniger in Richtung „Hundesport“; oder gar „Schutzhundausbildung“, sondern eher ein gemeinsames Arbeiten für Mensch und Hund in Richtung auf eine Begleithundausbildung; diese kann durch das gemeinsame sportliche Erleben von uns und unseren Hunden bei „Agility“ und ähnlichen neuen Sportarten sinnvoll und gesundheitsfördernd ergänzt werden, wobei das Gespann von Zwei- und Vierbeiner noch enger zusammengeschweißt wird.

Irgendwann sind Sie dann mit Ihrem Hund allein auf weiter Flur, und jetzt kommt es darauf an, dass das von Ihnen und Ihrem Hund Erlernte dann tatsächlich in die Praxis umgesetzt werden kann, d.h., dass Ihr Hund seine Wünsche Ihren Anordnungen zuverlässig unterordnet und sich tadellos benimmt.

Auch in Gegenden, wo kein Leinenzwang herrscht, geht unser Hund an der Leine (sofern er nicht wirklich zuverlässig „bei Fuß“ geht), wenn Spaziergänger uns begegnen. Achten Sie bei Ihren Spaziergängen, dass Ihr Hund NIEMALS fremde Leute anspringt! Nicht jeder ist ein Hundefreund, viele Leute stehen buchstäblich Todesängste aus, wenn ihnen ein unangeleiteter großwüchsiger Hund entgegengeläufig kommt und womöglich an ihnen hochspringt. Selbst jemand, der hiermit als Hundekenner und -freund keine Probleme hat, ist vielleicht nicht entsprechend angezogen und möchte nicht, dass seine Kleidung beschmutzt wird. Der beruhigend gemeinte Ausruf des Hundebesitzers: „Keine Angst, der ist noch jung und will nur spielen!“ Wurde in der Vergangenheit nur allzu oft zu einem: „Das hat er ja noch nie gemacht!“

Es ist selbstverständlich, dass wir dem Hund von Anfang an verbieten, Jogger, Fahrradfahrer und andere Sportler zu jagen; passieren uns Läufer oder Biker, so macht unser Hund „Sitz!“ solange diese sich in unserer Nähe befinden und unseren Hund zu einer Verfolgungsjagd animieren könnten. Desgleichen muss sich unser Hund spielenden fremden Kindern gegenüber indifferent verhalten und ein Herumtollen mit diesen darf nur unter einer Aufsicht stattfinden, die den Hund zuverlässig abrufen kann. Nicht jeder Hund lässt sich beispielsweise ohne weiteres von einem fremden Kind einen Ball wegnehmen. Ein Kind, das zuvor noch mit dem Hund herumtollte, kann bei diesem nach einem Sturz höchst unerwünschte und sogar gefährliche Reaktionen hervorrufen. Ebenfalls sollten wir darauf achten, wie unser Hund sich im Spiel mit einem Artgenossen verhält, insbesondere wenn es sich um zwei Hündinnen handelt.

Bei einem Restaurantbesuch mit unserem Hund achten wir peinlich darauf, dass er ruhig seinen Platz unter unserem Tisch einnimmt und nicht etwa durch Betteleien an fremden Tischen andere Gäste belästigt; unnötig zu erwähnen, dass er unseren Tisch nicht etwa gegenüber der Bedienung knurrend und zähnefletschend verteidigt! Ebenfalls muss ein tadelloses Benehmen verlangt werden, wenn wir bei unseren Einkäufen in der Stadt unseren Hund vor der Metzgerei ablegen. Beim Bummel in der quirligen Innenstadt, in Einkaufszentren und auf Bahnhöfen ist unser Hund prinzipiell angeleint.

Hundebesitzer werden oft auf ihren Hund angesprochen; wir geben in einem solchen Fall freundlich und sachkundig Auskunft über unseren Hund, eventuelle Besonderheiten seiner Rasse sowie individuelle Charaktereigenschaften. Wir sind stolz auf seine gute Erziehung und freuen uns, wenn unser Vierbeiner auch Fremden gefällt - andererseits lassen wir uns von ignoranten Hundefeinden nicht ärgern: Wenn es wirklich zu einem unangenehmen Konflikt mit anderen Hundebesitzern, Spaziergängern, Joggern, Jägern und ähnlichen Zeitgenossen kommt, bleiben Sie sachlich und ruhig, auch wenn es die Gegenseite nicht ist! Lassen Sie sich nicht provozieren, und gehen Sie möglichst jedem Streit aus dem Weg! Halten Sie unter allen Umständen Ihren Hund im Streitfall aus dem Spiel, halten Sie ihn unbedingt zurück, solange Sie nicht tätlich angegriffen werden. Versuchen Sie, wenn irgend möglich, einen zuverlässigen und neutralen Zeugen zu identifizieren!

Ganz engagierte Hundebesitzer führen ihren Hund in Kindergärten und Schulklassen vor - hierfür muss aber auch der Hund das entsprechende Naturell haben, damit diese Aktion auch in den gewünschten Bahnen verläuft. Wir berichten sodann über Hunde und wie diese von Kindern behandelt werden wollen. Wir weisen deutlich darauf hin, dass die Kinder niemals fremde Hunde anfassen dürfen, wenn der Besitzer nicht vorher seine Zustimmung gegeben hat.

Das Spannungsfeld zwischen Hundehaltern und Jägern bei Spaziergängen im Wald bzw. in der freien Feldflur ist uralte; die Zeiten, in denen ein Jäger willkürlich jeden frei umherlaufenden Hund einfach abschießen durfte, sind gottlob vorbei - wenn dies auch noch nicht von allen der Grünen Zunft verinnerlicht worden ist, und gerade hier immer wieder haarsträubende Dinge geschehen. Wir wollen uns aber allgemein angewöhnen, dass überall dort, wo der Hund mit Wild in Berührung kommen kann, er entweder wirklich zuverlässig auf Ruf zu uns kommt, oder er an die Leine muss. Jagdhunde und Hunde mit ausgeprägtem Hetztrieb, die nicht genügend ausgelastet sind, verursachen hier oftmals große Probleme und können teilweise für mehrere Stunden verschwunden sein.

Es ist selbstverständlich, dass wir es nicht dulden, wenn unser Hund durch Dauergekläff die Nachbarn zur Verzweiflung bringt, dass er mit Begeisterung den Briefträger und die Zeitungsfrau in die Waden kneift und auch anders seine Umwelt terrorisiert. Ganz besonders achten wir darauf, dass unvermeidbare Rückstände einer gut funktionierenden Verdauung sanft vor sich hinmiefend auf dem Trottoir auf die nächste passierende Schuhsohle warten!

Wer seinen Stadthund mit Vorsatz nächtens auf den Kinderspielplatz führt, damit sich dieser im Sandkasten lösen kann, handelt absolut verantwortungslos und sollte jedwede Hundehaltung dauerhaft verboten bekommen!

Schließen möchte ich mit einem Zitat des französischen Zoologen Georges de CUVIER (1769 - 1832), der eindeutig zum Hund Stellung bezog:

- **“Der Hund ist die merkwürdigste, vollendetste und nützlichste Eroberung, welche der Mensch jemals gemacht hat. Vielleicht ist er sogar notwendig zum Bestand der menschlichen Gesellschaft.“
Viel Freude und Erfolg bei Ihrer privaten „Aktion Hund“!**

Literatur für den Anfang

- BLOCH, Günther Der Wolf im Hundepelz Berlin/Bonn (1997)
 Der Familienbegleithund im modernen Hausstand
 Berlin/Bonn (2001)
- EDNEY, Andrew & Roger MUGFORD
 1x1 der Hundehaltung Mürtenbach (1989)
- LORENZ, Konrad So kam der Mensch auf den Hund München (1965)
- MEHLHORN, Birgit & Heinz MEHLHORN
 Gefahren für Hund und Halter Berlin, Heidelberg (1992)
- OHL, Frauke Körpersprache des Hundes Stuttgart (1999)
- TRUMLER, Eberhard Mit dem Hund auf du München (1971)
 Hunde ernst genommen München (1974)
 Der schwierige Hund Mürtenbach (1986)
 Mensch und Hund Mürtenbach (1988)
 Trumlers Ratgeber für den Hundefreund München (1993)
- WEIDT, Heinz & Dina BERLOWITZ
 Das Wesen des Hundes Augsburg (1998)
- ZIMEN, Erik Der Hund München (1992)

Mit freundlicher Genehmigung des Autors
Organisator, Referenz, Co-Referent und
Veranstaltungsleiter der September-Seminare
der Gesellschaft für Haustierforschung GfH, Wolfswinkel
1991 - 2011

Haushüter GAD-altos
Inh. Gabriele Adam e. K.
Auf den Stöcken 42
41472 Neuss am Rhein

Telefon: **02182-884141**
Telefax: **02131-7609252**
www.haushueter.com
info@haushueter.com

USt.-ID-Nr DE 120 701 798
Handelsregister AG Neuss A 4480
Bewachungsunternehmen
(§ 34 a Gewerbeordnung)

Sparkasse Neuss * Konto 400 234
Bankleitzahl 305 500 00
DE88 3055 0000 0000 4002 34
WELADEDNXXXX

© Copyright für Idee, Gestaltung und Präsentation bei Gabriele und Klaus Adam seit 1991.
© für den Inhalt bei Dr. Frank Werner, c. / . o. GfH, Wolfswinkel